

## Aufruf zum Sieben-Schmerzen-Rosenkranz



# Die „Mutter des Wortes“ von Kibeho



■ Am 28. November 1981 begannen in Kibeho, einem abgelegenen Ort im Süden Ruandas, Marienerscheinungen. Sie endeten 1989, zumindest was die öffentlichen Erscheinungen betrifft. Am 29. Juni 2001 wurde eine endgültige Erklärung über die offizielle Anerkennung der Erscheinungen der Jungfrau Maria in Kibeho durch den Vatikan für die Gesamtkirche veröffentlicht. Sie gilt allerdings nur für die ersten

drei Seher, nämlich die Schülerinnen Alphonsine Mumureke, Nathalie Mukamazimpaka und Marie-Claire Mukangango, die dem Phänomen zunächst sehr abweisend gegenüberstand. Doch gerade Marie-Claire erhielt von der Gottesmutter einen besonderen Auftrag, nämlich den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz wieder in Erinnerung zu bringen und der ganzen Welt bekannt zu machen. Er soll nach dem Wunsch der Jungfrau Maria neben dem herkömmlichen Rosenkranz gerade in unserer bedrängten Zeit häufig gebetet werden.

Hildegarde Ufitamahoro, die von 1986 bis 1989 wie die drei Seherinnen die „Kibeho High School“ besuchte und aus derselben Pfarrgemeinde wie Marie-Claire stammte, ist Journalistin und Mitbegründerin der Initiative „Mater Dolorosa“. Sie lebt heute in Belgien und sieht ihre Berufung darin, die Botschaften von Kibeho weltweit zu verbreiten. Nachfolgend Auszüge aus ihrem Buch „Die Jungfrau Maria spricht zur Welt. Die Botschaften von Kibeho“.

Von Hildegarde Ufitamahoro (Bild)

Marie-Claire Mukangango

**M**arie-Claire wurde 1961 als Tochter von Basera und Véronique Nyiratuza in Rusekera in der Pfarrei Mushubi in der Diözese Gikongoro geboren; ihre Pfarrkirche ist der „Mutter der Kirche“ geweiht. Marie-Claire wurde am 12. August 1966 im Alter von fünf Jahren getauft und ging am 15. August 1969 zur Erstkommunion. Gefirmt wurde sie am 22. August 1975. Zur Zeit der Erscheinungen besuchte sie die vierte Klasse des Zweigs für angehende Primarschullehrerinnen an der weiterführenden Schule in Kibeho. Als Seherin ist sie vor allem für die Botschaft des Sieben-Schmerzen-Rosenkranzes der Jungfrau Maria bekannt, die mit einem dringenden Aufruf zur Buße einhergeht.

Am 24. April 1982 fragte Marie-Claire die Jungfrau Maria, warum sie nach Ruanda gekommen sei. Die Gottesmutter erklärte,

dass sie nach Ruanda komme, weil es ein armes Land sei: ein Land, in dem man noch demütige Menschen finde, Menschen, die sie lieben. Gott sei nicht nur ein Gott der Fremden, wie manche sagen. Sie sagt, sie sei gekommen, um allen Menschen den Weg zu Gott zu zeigen. Außerdem seien alle Menschen, Schwarze wie Weiße, in Gottes Augen gleich. Die Jungfrau Maria spricht das Problem der Rassentrennung an und sagt: „*Es darf keine Unterscheidung zwischen den Menschen geben, ob sie weiß sind oder schwarz, sie sind alle gleich.*“ Weiter erklärte die Jungfrau Maria Marie-Claire, dass sie von ihrem Sohn gesandt worden sei: „*Wenn ich zu euch komme, dann deshalb, weil mein Sohn mich sendet, denn dort, wo der Sohn nicht ist, ist die Mutter an seiner Statt.*“

### Anteilnahme an den sieben Schmerzen Mariens

Am 25. März 1982 wurde Marie-Claire von der Jungfrau Maria gefragt, was sie über die sieben Schmerzen denke. Daraufhin kommentiert Marie-Claire die einzelnen Schmerzen:

**Erster Schmerz:** Der greise Simeon prophezeit Maria, dass der Schmerz ihre Seele wie ein Schwert durchdringen wird (Lk 2, 22-35): „Ich hätte gedacht, dass mein Leid nicht zu groß sein würde. Ich hätte mir gesagt, dass ich für das Heil der Welt leiden würde.“

**Zweiter Schmerz:** die Flucht nach Ägypten (Mt 2,13-15): „Das hätte mir wehgetan. Ich hätte gedacht, dass sie ihn verfolgen, obwohl er sie doch erretten will.“

**Dritter Schmerz:** die dreitägige Suche nach Jesus (Lk 2,41-52): „Es hätte mir Kummer gemacht, ihn verloren zu haben, der mir alles bedeutete.“

**Vierter Schmerz:** Maria begegnet ihrem Sohn, der das Kreuz trägt (Lk 23,27): „Der Gedanke, dass mein Kind das Kreuz trägt, obwohl er keinen Fehler begangen hat, wäre ein großer Schmerz für mich gewesen. Selbst wenn es mir vorhergesagt worden wäre, hätte ich mich vor lauter Kummer nicht an diese Prophezeiung erinnert.“

**Fünfter Schmerz:** Maria unter dem Kreuz (Joh 19,25-27): „Mein Schmerz wäre grenzenlos gewesen, wenn ich hätte mitansetzen müssen, dass man ihn ans Kreuz schlägt, obwohl er nichts Böses getan hat. Das hätte mir furchtbaren Kummer bereitet. Ich hätte in diesem Augenblick nicht daran gedacht, dass er auferstehen würde.“

**Sechster Schmerz:** Maria nimmt den leblosen Körper ihres Sohnes in die Arme (Joh 19,38-40): „Mir hätte der Gedanke sehr wehgetan, dass ich nun den leblosen Körper dessen in meinen Armen halte, den ich früher voller Zärtlichkeit an meiner Brust gewiegt habe.“

**Siebter Schmerz:** Maria am Grab Jesu (Joh 19,41-42). Dem siebten Schmerz fügt Marie-Claire keinen betrachtenden Text hinzu, da sie in diesem Augenblick sieht, wie die Muttergottes weinend, vom Schmerz übermannt und der Ohnmacht nahe, am Grab Jesu steht und unter der Last ihres Kummers zusammenzubrechen droht. Der in unermesslichem Leid versunkene Blick der seligen Jungfrau Maria lähmt sie und lässt sie die Betrachtung nicht fortsetzen. Nachdem sie alles wiederholt hat, was sie bis zu diesem Zeitpunkt über diesen Rosenkranz gelernt hat, erhält Marie-Claire den Auftrag, ihn den anderen beizubringen und damit an der Schule von Kibeho und in ihrer eigenen Heimatpfarre Mushubi zu beginnen.

Am 27. März 1982 sagte die Jungfrau Maria zu Marie-Claire, dass die Botschaften, die sie in Kibeho mitteilt, für alle bestimmt sind. Sie sagt dies mit den folgenden Worten:

„*Wenn ich mich jemandem offenbare, um zu ihm zu sprechen, dann will ich mich durch ihn an die ganze Welt wenden. Wenn ich jetzt in die Pfarrei von Kibeho komme, soll das nicht heißen, dass ich nur um der Pfarrei von Kibeho oder des Bistums Butare oder um Ruandas oder Afrikas willen komme. Ich wende mich vielmehr an die ganze Welt.*“

Marie-Claire erhält den Auftrag, zum Bischof zu gehen und ihm mitzuteilen, die Jungfrau Maria wünsche, dass die Christen den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz lernen und beten, „*denn die Welt ist in Aufruhr*“.

Am 13. Juni 1982 erklärte die Jungfrau Maria der Seherin Nathalie, wie man den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz betet, und sagte ihr, dass sie weitaus mehr als nur sieben Schmerzen erlitten habe. Die sieben Schmerzen, die im Rosenkranz betrachtet werden, seien nur die größten von all ihren Schmerzen. Um den Wert dieses Rosenkranzes >



▷ zu steigern, soll derjenige, der ihn betet, an Marias Schmerzen Anteil nehmen und sie als seine eigenen empfinden. Er soll ebenfalls mitleiden und sich in Marias Situation hineinversetzen – indem er sich zum Beispiel vorstellt, dass irgendjemand ihm ankündigt, ein Schwert werde ohne jeden Grund sein Herz durchdringen und sein Kind werde getötet werden. Die Jungfrau Maria erklärte

Dann tadelt sie die Heuchelei im Gottesdienst: „Den Weg Gottes und den Weg Satans gleichzeitig einzuschlagen und auf beiden zu gehen, führt zu nichts. Dich nach außen als Christ zu zeigen, obwohl du es innerlich nicht bist, nützt nichts. Manche sind Heuchler, die einen Weg suchen, um ihre Wünsche erfüllt zu bekommen. Sie hängen an den Gütern der Welt und geben sich beim

hier in Ruanda daran erinnern wollen, denn hier gibt es noch demütige Menschen, die nicht am Reichtum und am Geld hängen. Den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz kennt ihr deshalb nicht, weil diejenigen, die ihn gekannt haben, ihn rasch vergessen wollten.“

### Wie betet man den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz?

Man beginnt mit dem Kreuzzeichen.

#### Eröffnungsgebet:

Mein Gott, ich bringe Dir diesen Sieben-Schmerzen-Rosenkranz dar, um Dich zu verherrlichen und Deine heiligste Mutter, die selige Jungfrau Maria, zu ehren, ihre Leiden zu betrachten und daran Anteil zu nehmen. Demütig bitte ich Dich, dass Du mir wahre Reue über all meine Sünden verleihest. Gewähre mir Weisheit und Demut, damit ich alle Ablass empfangen kann, die in diesem Gebet enthalten sind.

#### Reueakt:

Mein Gott, aus ganzem Herzen bereue ich alle meine Sünden, nicht nur wegen der gerechten Strafen, die ich dafür verdient habe, sondern vor allem, weil ich Dich beleidigt habe, das höchste Gut, das würdig ist, über alles geliebt zu werden. Darum nehme ich mir fest vor, mithilfe Deiner Gnade nicht mehr zu sündigen und die Gelegenheiten zur Sünde zu meiden. Amen.

Gegrüßet seist du, Maria... (3-mal)

Mutter der Barmherzigkeit, erinnere uns alle Tage an das Leiden Jesu.

#### Die sieben Schmerzen:

1. Der greise Simeon kündigt Maria an, dass ein Schwert des Schmerzes ihr Herz durchbohren wird (Lk 2,22-35).

2. Die Flucht Jesu nach Ägypten (Mt 2, 13-15).

3. Der Schmerz Mariens bei der dreitägigen Suche nach Jesus (Lk 2,41-52).

4. Die Jungfrau Maria begegnet Jesus, der das Kreuz trägt (Lk 23,27).

5. Die Jungfrau Maria zu Füßen des Kreuzes Jesu (Joh 19,25-27).

6. Die Jungfrau Maria nimmt den Leichnam Jesu in ihre Arme (Joh 19,38-40).

7. Die Jungfrau Maria legt den Leichnam Jesu ins Grab (Joh 19,41-42).

Nach jedem Schmerz betet man ein Vater-unser und sieben Gegrüßet seist du, Maria.

#### Das Schlussgebet:

Königin der Märtyrer, Dein Herz hat so vieles erlitten. Ich bitte Dich um der Tränen willen, die Du in diesen furchtbaren und schmerzreichen Zeiten vergossen hast, mir und allen Sündern der Welt die Gnade der vollkommenen Reue zu erwirken. Amen.



Nathalie, dass ihr Herz in diesem Augenblick in zwei Hälften zerrissen wurde. Einen Schmerz nach dem anderen hat die Jungfrau Maria Nathalie auf diese Weise erklärt.

### Wahre Umkehr und Buße

Am 28. Mai 1982 gibt die Jungfrau Maria während der Erscheinung Marie-Claire Rat-schläge, wie man sich aufrichtig bekehrt: „Um sich zu bekehren genügt es nicht, in den Beichtstuhl zu gehen und danach weiterzu-machen wie zuvor. Wahre Umkehr besteht darin, sein Verhalten zu ändern und das Bö-se, das man getan hat, aufzugeben.“

Beten nicht die geringste Mühe. Sie sprechen ein einziges Gebet und denken, das reicht, und dann kehren sie sofort zu ihren weltli-chen Angelegenheiten zurück. Oft beten sie, als ob das nur ein Spiel wäre.“

Am 31. Mai 1982 vertraute die selige Jungfrau Maria Marie-Claire in Bezug auf den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz Fol-gendes an: „Ich bitte euch, dass ihr Buße tut. Wenn ihr diesen Rosenkranz betet und (seine Geheimnisse) betrachtet, werdet ihr die Kraft zur Buße finden. Heute sind viele Menschen nicht mehr in der Lage, um Vergebung zu bitten. Sie schlagen den Sohn Gottes erneut ans Kreuz. Deshalb habe ich euch vor allem

Am Ende betet man dreimal: Maria, die Du ohne Sünde empfangen wurdest und für uns gelitten hast, bitte für uns.

*Dieser Rosenkranz soll nach Möglichkeit täglich, aber vor allem an den folgenden Tagen gebetet werden:*

- freitags: zum Gedenken an den Tod Christi;
- dienstags: zum Gedenken an den Wochentag, an dem die „Mutter des Wortes“ Marie-Claire zum ersten Mal erschienen ist;
- in der Fastenzeit;
- am Vortag der Feste, die uns an das Leiden Jesu erinnern (z.B. am 14. September: Fest Kreuzerhöhung, und am 15. September: Gedächtnis der Schmerzen Mariens).

### Der traditionelle und der Sieben-Schmerzen-Rosenkranz

Am 31. Mai 1982 forderte die Gottesmutter Marie-Claire auf, den Pilgern den traditionellen und den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz gleichzeitig zu zeigen, um zu verdeutlichen, dass beide Rosenkränze im Leben der Kirche eine wichtige Rolle spielen.

Zu Beginn der Erscheinung am 15. August 1982 fragte die Gottesmutter Marie-Claire, ob sie den Auftrag ausgeführt habe, die Menschen den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz zu lehren. Marie-Claire antwortete, dass die Menschen in ihrer Pfarrei (Mushubi) sich geweigert hätten, weil viele von ihnen sie für verrückt hielten. Marie-Claire erlaubte sich sogar ein Wortspiel mit dem Namen ihrer Heimatregion (i Butebo): „Wir sind wirklich wie leere Körbe (ibitebo), so unwissend, dass sie mich für verrückt gehalten haben, als ich ihnen den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz beibringen wollte. Erstaunlicherweise sind gerade diejenigen, die mich so bedrängt haben, von der Gnade ergriffen worden und haben am nächsten Tag selbst angefangen, ihn den anderen beizubringen.“

„Aber ich habe dir gesagt, dass du ihn auf der ganzen Welt verbreiten sollst.“ Später fragte die Gottesmutter: „Warum geben sich die Menschen nicht mehr Mühe mit dem Rosenkranzgebet, ganz gleich, ob es sich nun um den herkömmlichen Rosenkranz oder um den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz handelt?“

Die Seherin Nathalie berichtet vom 15. August 1982: „Viele denken, dass der Sieben-Schmerzen-Rosenkranz den normalen Rosenkranz ersetzt hätte oder dass man den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz öfter beten sollte als den normalen Rosenkranz.“

*„Erkläre ihnen, dass der normale Rosenkranz jeden Tag und der Sieben-Schmerzen-Rosenkranz an zwei Tagen in der Woche, dienstags und freitags, gebetet werden soll. Wann werdet ihr meinem Wunsch nachkommen, wenn ihr nicht auf diejenigen hört, die ich zu euch sende? „Auf wen?“ Auf diejenigen, denen ich Botschaften übergebe, damit sie sie den anderen übermitteln.“*

### Die Aufgabe der Priester und Bischöfe

Am 15. September 1982 hatte Marie-Claire ihre letzte öffentliche Erscheinung. Es war zugleich der Gedenktag der Schmerzen Mariens. Die Jungfrau Maria sagte Folgendes über den Sieben-Schmerzen-Rosenkranz: „Da viele Menschen den Sieben-Schmerzen-



Hildegard Ufitamahoro:

**Die Jungfrau Maria spricht zur Welt  
Die Botschaften von Kibeho**

Gebunden, 180 Seiten,  
16,95 Euro (D), 17,50  
Euro (A), ISBN: 978-3-  
945-4019-4-1

Bestelladresse:  
Verlag Media Maria,  
Tel. 07303-95233 10,

Fax: 07303-95233 15, E-Mail: buch@media-maria.de

*Rosenkranz bereits kennen oder ihn zumindest kennenlernen können, wenn sie das wollen, werden wir uns nicht mehr vor einem großen Publikum treffen. Zwar werde ich dir von Zeit zu Zeit erscheinen und dich an das eine oder andere erinnern, aber das wird von nun an im Privaten geschehen.“*

Die Jungfrau Maria trägt Marie-Claire auf, alle Bischöfe von Ruanda aufzusuchen, um ihnen diese Botschaft zu übermitteln. Die Jungfrau Maria will, dass der Sieben-Schmerzen-Rosenkranz in allen Diözesen des Landes bekannt gemacht wird. Sie fordert die Bischöfe auf, den Priestern ihre Zustimmung zu erteilen, damit diese Mittel und Wege suchen, wie sie den Christen in ihren jeweiligen Pfarreien helfen können, diesen Rosenkranz kennenzulernen und zu beten, ohne fürchten zu müssen, dass sie damit die Gebote der Kirche übertreten. ■

Zweimal hat sie wiederholt: „Es wird eine Zeit kommen, da ihr beten, Buße tun und gehorchen wollt, aber es wird zu spät sein, wenn ihr es jetzt nicht tut, wenn ihr nicht jetzt beginnt, euch zu bekehren, und alles zu tun, worum ich euch bitte.“